



Donnerstag, 06. März 2025, 14:00 Uhr  
~2 Minuten Lesezeit

# Fluch der bösen Tat

Die Poetik-Ecke XXXV denkt über die Entstehungsbedingungen des menschlichen Handelns nach.

von Bertram Schrag  
Foto: Irina Borsuchenko/Shutterstock.com

*Was ist gut, was ist böse? Sind es am Ende zwei Seiten der gleichen Medaille? Unterliegt beides der gleichen Gesetzmäßigkeit? Und wenn dem so wäre, wie ist das Gute dann zu erreichen? In der Poetik-Ecke XXXV geht*

der Martin-Haditsch-Songtexter Bertram Schrag in seiner typisch philosophisch-klassisch-spielerischen Form von einem Zitat Schillers aus, das dem Bösen eine sich verselbstständigende Eigenschaft unterstellt. Eine Saat, die sich ständig weiter zeugt. Das Zyklische aber, so ergibt die poetische Untersuchung, erweist sich als Prinzip des Handelns überhaupt, als Schlüssel des Lebens. Es bedarf deshalb einer stetigen Vernunftanstrengung, Handlungen und Gedachtes zu überdenken, damit das Ausgangszitat Schillers auch für das Gute gilt. Eine Herkulesaufgabe in diesen Tagen ...

**„Das eben ist der Fluch der bösen Tat,**

Daß sie, fortzeugend, immer Böses muß gebären.“ (1)

Wir suchen hier nach bestem Rat,  
um uns denn darüber aufzuklären ...  
Schillers Zitat „Fluch der bösen Tat“  
will uns lehren, was wir nähren!

Wir nähren, was wir demnach gebären:  
„Frucht des Leibes – reife denn heran!“  
Kleinste Zellen gilt es, da zu ernähren;  
„Erbblühe, mein Leben, mir liegt daran!“

So denn also sagt das „ewige Leben“ –;  
ein von aller Ehrfurcht wahrer Beginn ...  
Was einst gesät, wird zurückgegeben  
im künftigen Einst – (s)ein „Doppel-Sinn“!

Als ein *Zyklus* ist jedes Leben zu denken –;  
so als *Prinzip* von *Ordnung* und *Kausalität*.  
Wohin wir Gedanken denn da auch lenken,  
sie bestimmen die Folgen, deren *Intensität*!

Der Gedanke wird Wort, dieses zur Tat –;  
nichts davon bleibt ohne einen *Widerhall*.  
Taten zeitigen demzufolge weitere Saat –;  
so denn *greift* „Ursache-Wirkung“ – überall!

Dies „Überall“, wie auch zu jeder Stunde,  
ein Verlauf in der ewig kosmischen *Bahn*.  
Untrennbares folgend diesem Verbunde –  
als *göttliche Einheit*, im *göttlichen Plan*!

Ein *Prinzip*, der „Schlüssel“ zum Leben –;  
wer dies erkennt, nennt ihn sein *Eigen*.  
Er lässt sich mit *Zuversicht* weitergeben,  
um nach der *offenen Zukunft* zu zeigen!

Eine *freie Zukunft*, allein sie ist Leben,  
vereint mit des Menschen *Zuversicht*.  
Uneingeschränkt, sie begehbar erleben;  
des Lebens *Edikt*, des Menschen *Pflicht*!

Leben „will“ leben, wo immer es „lebt“ –;  
doch im „System“ ist es „unvollkommen“.  
Indes sich *hier* und *da* denn *Gutes* erhebt,  
– ist *dort Unheil*, *Verderben*, *Verkommen* ... (2)

Das eben ist der Fluch der bösen Tat –;  
allein dies ist von Menschen gemacht.  
*Gutes* wie *Böses*, als steter *Widerpart*\* –;  
von ihnen *erdacht*, *entfacht*, *vollbracht* ...!

*Causalis (3) – Gleiches folgt dem Gleichen –;  
gleichgültig – ob als Segen oder Fluch ...  
Hier und da Böses säend – ein „Versuch“ –  
wird dort und künftig zum Bösen gereichen!  
Gleichartig denn auch Selbiges im Guten –;  
(fürwahr! es lässt sich da Kausales vermuten)  
als ein lebensbejahendes Zeichen,  
(als ein Widerpart zur bösen Tat ...)  
dies der gebotene, der klügere Rat!*

Wenn doch nur Viele klüger wären!

*„Das eben ist der Segen der guten Tat,  
Dass sie, fortzeugend, immer Gutes wird gebären.“*

---



**Bertram Schrag** ist studierter Wirtschaftsingenieur. Im Anschluss an seine Industrietätigkeit folgte eine selbständige Tätigkeit im künstlerischen Einrichtungsdesign. Er hat sich recht früh schon tiefere Gedanken zum Leben gemacht, über unterschiedliche Lebensplanungen, Lebensgestaltungen, Lebensweisen, sich Sinnfragen gestellt; so auch beispielsweise über Lebenswahrheiten und -wirklichkeiten. Und um womöglich Antworten auf diese Fragen zu finden, hat er sich dem Schreiben, dem Dichten gewidmet. Denn Dichten, so meint er, heißt: die Wirklichkeit erfinden. Der Songtext zu Martin Haditschs Polit-Rap „Sapere Aude“ ist eines seiner Erzeugnisse.